Vom Büro "Ha" zum P26

Autor(en): **Nöthiger, Felix**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **173 (2007)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-71021

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vom Büro «Ha» zum P-26

50 Jahre Vorbereitung des Widerstandes im feindbesetzten Gebiet 1940 bis 1990

Widerstand gegen Besatzer – ein Grundrecht

Mit der Idee des Réduits musste General Guisan in Kauf nehmen, dass wenige Tage nach einem Angriff die Mehrheit der Zivilbevölkerung unter deutscher Besatzung hätte leben müssen. Um in diesem besetzten Teil der Schweiz den gewaltlosen und den gewaltsamen Widerstand organisieren zu können, liess er durch Hauptmann Hans Hausamann ab 1940 Widerstandszellen organisieren, die über chiffrierte Kurzwellenverbindungen geführt wurden. Als Ende der Vierzigerjahre die sowjetische Bedrohung immer deutlicher wurde, nahm die Sektion Nachrichtendienst die Widerstandsvorbereitungen wieder auf. Sie blieben bis zum Fall der Berliner Mauer ein notwendigerweise streng geheimer, aber unerlässlicher Teil der Gesamtverteidigung.

Ein künstlich geschaffenes Feindbild

Die einseitig zusammengesetzte PUK EMD und die durch die sogenannte «Fichenaffäre» aufgeheizten Medien hinterliessen 1990/91 dann in der Öffentlichkeit ein bösartiges Zerrbild des Schweizer Widerstandes. Dieses von gewissen Medien und Politikern immer wieder beschworene Bild der *«illegalen und putschbereiten Guerillaarmee, die über Waffen und Sprengstoff verfügte»* ist ein künstlich geschaffenes Feindbild. Wer die Vorbereitungen ohne ideologische Scheuklappen betrachtet, wird von diesem pauschalen Vorurteil gar nichts bestätigt finden. Alle heute gängigen Aussagen zur sogenannten *«Geheimarmee»* sind falsch, eine politisch motivierte Geschichtsfälschung.

Geschichtsschreibung: Heute oder nie…

Die Akten der Widerstandsvorbereitungen von 1940 bis 1979 wurden fast vollständig vernichtet, die spärlichen archivierten Akten des P-26 werden beim Ablauf der Schutzfrist im Jahre 2020 nicht viel hergeben. Damit werden die Erinnerungen der Beteiligten zur wichtigsten Geschichtsquelle. Doch durch das hohe Rekrutierungsalter von 45 bis 50 Jahren liegt das heutige Durchschnittsalter der überlebenden Ehemaligen knapp unter 80 Jahren. Wenn wir die Erinnerung dieser Zeitzeugen nicht heute festhalten, wird eine Geschichtsschreibung, die der Sache gerecht wird, nicht mehr möglich sein.

Aufruf an ehemalige Stabs- und Feldmitglieder der folgenden Organisationen:

1940–1945	ANW/Funker des Teams Major Richard Hagen/Kpl Fritz Frey
1948–1967	Spezialdienst Territorialdienst
1968–1981	Spezialdienst UNA / Astt 420.3
1982–1990	Projekt 26 (P-26)

zur Mitwirkung am Forschungsprojekt REWI, das die Erfahrung dieser Zeitzeugen in persönlichen Gesprächen erfasst und bis 2020 verschlossen hält. Auf Wunsch können die Gesprächsnotizen anonymisiert werden. Der Persönlichkeitsschutz bleibt gewahrt.

Auf Wunsch können die Ehemaligen die unbekannten Feldmitglieder ihrer Region kennenlernen. Die ersten Treffen der Veteranen einer Region werden vom Projektteam REWI begleitet. Dabei wird über die 50-jährige Geschichte der Widerstandsvorbereitungen informiert.

Interessierte Ehemalige melden sich telefonisch oder schriftlich beim Projektteam REWI: Militärhistorische Stiftung, Projekt REWI, Seestrasse 31, 8806 Bäch, Telefon 044 786 1 786, E-Mail: *resistance.suisse@bluewin.ch*

Das Forschungsprojekt REWI

Um das heute noch vorhandene Wissen der alten oder gar betagten ehemaligen Mitglieder zu sichern, wurde mit der logistischen Unterstützung der Militärhistorischen Stiftung des Kantons Zürich im Jahre 2005 das militärgeschichtliche Forschungsprojekt REWI begonnen. Ehemalige Stabsmitglieder, Berufsinstruktoren und Feldmitglieder der Kaderorganisationen sammeln mit zwei Militärhistorikern Materialien zum Thema Widerstand und führen Interviews mit den alten Frauen und Männern der verschiedenen Widerstandsgenerationen. Das älteste Teammitglied hat Jahrgang 1917 und diente während des Aktivdienstes einer der 21 Widerstandszellen von Hauptmann Hausamann als Funker.

Zusammenführung der Feldmitglieder

Um das Risiko der Enttarnung ganzer Zellen in Friedenszeit klein zu halten, durften die ausgebildeten Feldmitglieder nur ein, höchstens zwei weitere Mitglieder ihrer Region namentlich kennen. Im Rahmen des Projektes REWI wird den Zeitzeugen angeboten, andere Feldmitglieder der gleichen Region kennenzulernen, die dies ebenfalls wünschen. Die Teilnehmer aller bisherigen Zusammenkünfte haben bestätigt, dass sie die Gespräche unter den Ehemaligen als eine Entlastung empfunden haben. Nach Jahrzehnten des Schweigens konnten sie erstmals unter ihresgleichen frei über ihre Rekrutierung und Ausbildung sprechen.

Das Projektteam freut sich über die Meldung von Frauen und Männern, die als Veteranen des Widerstandes mit ihren Erinnerungen zur Geschichtsschreibung beitragen oder bisher nicht erkannte Kollegen der gleichen Zelle treffen möchten. (Siehe Aufruf)

Felix Nöthiger,
Mitglied des Projektteams REWI

WIRTSCHAFTS-Notizen

Krankenhausessen auf höchstem Niveau

Mit dem RATIONAL SelfCooking Center® bieten Krankenhäuser ihren Patienten exzellente Speisenqualität.

Landsberg am Lech, Januar 2007

Wer schon einmal in der misslichen Lage war, durch Krankheit oder Unfall an das Krankenhausbett gefesselt zu sein, wird sich mit Sicherheit auch daran erinnern, wie das Krankenhausessen geschmeckt hat.

Da gesundes und vor allem schmackhaftes Essen ein wichtiger Bestandteil für den Heilungsprozess des Patienten ist, wird der Anspruch auf guten Essen im Krankenhaus immer wichtiger.

Aber auch um dem zunehmenden Wettbewerbsdruck aus dem In- und Ausland zu begegnen, steht bei vielen Kliniken eine stetige Verbesserung der gebotenen Speisenqualität ganz oben auf der Tagesordnung.

RATIONAL bietet mit dem SelfCooking Center® und dessen ausserordentlicher Anwendungsvielfalt die Möglichkeit, auch in der Krankenhausverpflegung Mitarbeitern und Patienten rund um die Uhr ein Essen auf höchstem Niveau anzubieten.

«Das SelfCooking Center® hilft uns, auf hohem Qualitätsniveau und gleichzeitig wirtschaftlich zu arbeiten. Es ist aus unserem Konzept, VIP Medical Unit, nicht mehr weg zu denken», berichtet Andreas Lingl vom Klinikum Augsburg in Deutschland.

Aus diesem Grund schwören Krankenhäuser und Hospitäler in der ganzen Welt schon seit einiger Zeit auf die RATIONAL SelfCooking Center®-Technologie, die sich aus wirtschaftlichen Gründen, aber vor allem in punkto Speisenqualität lohnend für jeden Krankenhaus-Wirtschaftsbetrieb auswirkt.

«Das SelfCooking Center® verkürzt die Garzeiten um fast die Hälfte, und die Qualität der Speisen ist viel besser geworden. Zudem ist unser Patientenzufriedenheitsindex für Essensqualität, Geschmack und Temperatur der Speisen deutlich gestiegen, seit wir das SelfCooking Center® verwenden», so das Resümee von Nancy Darbut vom North Memorial Medical Center, in Robbinsdale/USA.

Standardessen war gestern – denn mit dem SelfCooking Center® bieten Krankenhäuser ihren Patienten gesunde Speisen in Spitzenqualität rund um die Uhr.

Für weitere Informationen:
Ingo Rainer, Marketing Manager International
Tel. +49 (0)8191 327-206, Fax +49 (0)8191 327-268
E-Mail: i.rainer@rational-online.de, www.rational-ag.com